Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 10

Artikel: Schwizer(n)örgeli : Sinnsuche
Autor: Guhl, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-600128

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

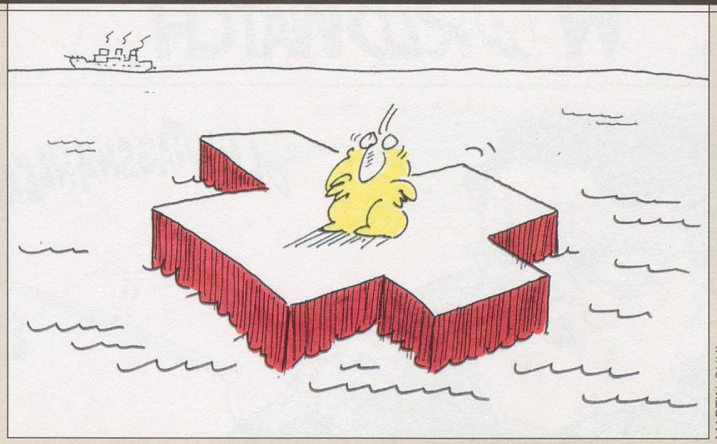
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwizer(n)örgeli



MARTIN GUHL

Sinnsuche

SCHWEIZER RADIO DRS 1, Nachrichten am frühen Montagmorgen nach der Landtagswahl in Thüringen (D). Das «Endergebnis» wird bekanntgegeben, und da ist auch mehrmals von den Reformkommunisten die Rede. Damit gemeint ist die PDS, die «Partei des Demokratischen Sozialismus». Im Klartext: Die PDS ist die Nachfolgepartei der kommunistischen SED, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland. Und diese Partei hat während vierzig Jahren die Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) unterdrückt.

Ist es für durchschnittlich begabte politische Beobachter klar, dass sich die PDS nach wie vor mit der einstigen DDR und dem gescheiterten kommunistischen System verbunden fühlt, bleibt es den Politverantwortlichen des Deutschschweizer Radios vorbehalten, die PDS-Politiker zu «Reformkommunisten» hoch zu stilisieren. Da kann man nur fragen, wer reformiert Radio DRS?

Wofür doch alles Geld ausgegeben wird! An der Universität Bern soll eine Pilotstudie über die «Beliebtheit» der Deutschschweizer Mundarten ausgearbeitet worden sein. Derzufolge ist das «St.Gallerdeutsch» unbeliebt, ebenso das «Thurgauerdeutsch». Als ob es ein einheitliches St.Gallerdeutsch geben würde. Der Stadtsanktgaller hat einen anderen Dialekt als, zum Beispiel, der Rheintaler, der Toggenburger oder der Sarganserländer.

Und auch beim Thurgauerdeutsch wäre eine differenzierte Betrachtung am Platz. Der Hinterthurgauer, nahe dem St.gallischen Wil, hat nun einmal nicht den gleichen Dialekt wie ein Einheimischer im Oberthurgau, und der Thurgauer am Untersee unterscheidet sich nochmals. An Rhein und Untersee sagt einer etwa verduzt «Dar dä da? Da dä da dar!», was auf Schweizer Hochdeutsch übersetzt heisst: «Darf der das? Dass der das darf!»

Wo der Sinn einer Studie über die Beliebtheit der Schweizer Mundarten zu suchen ist, bleibt ein Geheimnis der Sprachwissenschaft. Offenbar kennen hierzulande zu viele Leute das eigene Land nicht mehr, weshalb man ja auf die Idee kommen kann, eine derartige «Untersuchung» sei zur angeblichen Förderung des eidgenössischen Zusammengehörigkeitsgefühls notwendig, oder vielleicht hat die wissenschaftliche Arbeit etwas mit der «Sinnsuche» zu tun, wo doch so vieles, was an sich selbstverständlich wäre, den Menschen aus dem Sinn gekommen ist.

Echte Sinnsuche ist jetzt dringend auch bei der Post gefragt, nachdem weiterhin grosse Probleme mit den drei neuen Paket-Verteilzentren bestehen. Angesichts des Debakels wundert sich der Laie darüber, wie es in einem Land, das technisch gesehen doch soviel auf sich hält, möglich sein kann, dass diese hochkomplexen und hochkomplizierten Anlagen überhaupt in Betrieb genommen werden, bevor sie gründlich ausgetestet worden sind. Um dann auch die Gewissheit zu haben, dass alles am Tag X bestens funktionieren wird.

Nur das sollte man uns armen Steuer- und Porti-Zahlern in einfachen Worten verständlich machen! (Sofern dies überhaupt möglich ist; denn was sich hier die Post eben auf unsere Kosten geleistet hat und weiterhin leistet, spottet ja jeglicher Vernunft!)

In den Vereinigten Staaten von Amerika, der grössten Demokratie der Welt, könnte im nächsten Jahr ein Mann zum Präsidenten gewählt werden, der soeben einen makabren Rekord aufgestellt hat. George W. Bush hat im vergangenen Monat als Gouverneur von Texas in seinem Bundesstaat die hundertste Hinrichtung eines Menschen seit seinem Amtsantritt im Jahre 1995 vollstrecken lassen.

Wie würde eine Nationalratskandidatin oder ein Nationalratskandidat auf die Frage reagieren, wie er dem Präsidenten Bush bei einem allfälligen Besuch in der Schweiz begegnen wolle? Mit Handschlag und leichter Verbeugung oder mit demonstrativer Verweigerung? Sinnsuche auch hier!